

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Albert's von Haller Grundriß der Physiologie für Vorlesungen

mit den Verbesserungen von Wrisberg, Sömmerring, und Meckel.

Die Grundstoffe des menschlichen Körpers, seine Lebens- und natürlichen
Verrichtungen

Haller, Albrecht von

Erlangen, 1800

Inhalt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8169

Zweites Buch.

Die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers.

Kurze Uebersicht.

Nachdem die Grundstoffe erklärt worden sind, aus welchen der menschliche, und überhaupt thierische Körper zusammengesetzt ist; so kommen wir auf seine eigenthümlichen Verrichtungen, welche er im lebenden und gesunden Zustande zu vollbringen hat. In diesem Buche nun werden alle die Umstände erörtert, welche das Leben des Menschen im strengsten Sinne bezeichnen. Kreislauf der Blutmasse und der übrigen Säfte, dann Athemholen, sind die charakteristischen Kennzeichen, wodurch wir von dem Leben des Menschen oder Thieres vollkommen überzeugt sind. In acht Kapiteln wird hier alles erklärt, was dahin einschlägt, oder davon abhängt. Der jedem Kapitel beigefügte Inhalt, stellt die Gedankenreihe und das Genauere davon dar. U. d. H.

Erstes Kapitel.

Die Gefäße.

Inhalt.

Gefäße, im weitläufigsten Verstand genommen, heißen Membranen, welche in eine cylindrische Gestalt umwickelt und geformt sind, und einen flüssigen Körper enthalten können. In diesem

fein

fem Sinne sind auch andere Eingeweide, als der Magen, die Därme, die Urinblase &c, als Gefäße zu betrachten: allein hier ist blos die Rede von Gefäßen solcher Art, die wirklich und stets einen flüssigen Körper enthalten, der sich ausserdem noch in einem immerwährenden Kreislauf befindet.

Diese Art von Gefäßen aber kann in zweierlei Rücksicht betrachtet werden. Einmal sind sie in Rücksicht der Flüssigkeit selbst, die sie enthalten, und sodann in Hinsicht der Art und Richtung ihres Laufes von einander unterschieden.

Im ersten Falle sind es theils solche, die wahres Blut führen, und mit dem Herzen unmittelbar verbunden sind; und diese nennt man Adern: theils aber solche, welche andere Säfte, als Blut, führen, und mit dem Herzen nicht unmittelbar verbunden sind; und diese erhalten nach den verschiedenen Eigenschaften ihrer Flüssigkeiten verschiedene Benennungen, als Wassergefäße, Lymphgefäße, einsaugende Gefäße, Absonderungsgefäße.

Im zweiten Falle sind es entweder zuführende, welche bei den rothen Gefäßen eigens Arterien heißen; oder zurückführende, welche dort Venen genannt werden.

Die verschiedenen Flüssigkeiten und Säfte aber, welche in diesen Gefäßen eingeschlossen sind, stehen unter einander in mehrerer oder minderer Bewegung und Kreislauf; und dieser kommt vorzüglich von der Kraft des Herzens her, welche diesen Umlauf in den Gefäßen unmittelbar unterhält, doch so, daß auch selbst die eigenen belebten Kräfte dieser Gefäße, als nicht tode Maschinen, und die verschiedene Natur der Säfte selbst, Einfluß auf diesen Kreislauf haben.

Alles das wird nun in diesem Kapitel in drei Abschnitten auseinander gesetzt, damit wir die tauglichen Maschinen kennen lernen, welche den Kreislauf der Säfte unterhalten.

Der

Der erste Abschnitt erklärt den Bau und die physiologischen Begriffe von den Arterien: so wie der zweite alles das von den Venen: der dritte Abschnitt erörtert das Einsaugungssystem. Da aber seit Haller's Zeiten dieses System eine ganz andere Gestalt erhielt, vieles davon von so vielen Schriftstellern auf mancherlet Art vorgetragen wurde: so glaube ich für die Leser keine tauglichere Veränderung getroffen zu haben, als wenn ich den systematischen Vortrag hierüber einschalte, den uns kürzlich Sömmerring in seinem allumfassenden anatomisch-physiologischen Werk (Gefäßenlehre S. 423—456.) liefert. Gleicher Meinung ist auch Hr. Geheimerrath Baldinger in Marburg. (S. dessen medicinisches und physisches Journal 30tes St. 1793.) U. d. H.

Erster Abschnitt.

V o n d e n A r t e r i e n .

§. 26.

Die Membranen werden wir besser einzeln beschreiben. Alle Arterien ⁴⁷⁾ kommen in den meisten Dingen mit einander überein. Sie stellen einen Kanal von der Gestalt eines langen Kegels vor, dessen Durchmesser im Verhältniß der Zweige abnimmt. Wo die Arterien aber eine Weile fortgehen, ohne große Zweige abzugeben, verringern sie sich wenig, oder wohl gar nicht. Allmählig werden sie cylindrisch, oder immer kleiner und kleiner, bis man sie Haargefäße nennt, und sie nur ein Blutkugeln durchlassen. Ihr innerer Umfang ist immer, und ohne alle Ausnahme, wenn der Kanal angefüllt ist, kreisförmig. Wo sie große Aeste abgeben, verkleinert sich ihr Durchmesser sogleich merklich, so daß man sie für eine Kette von Cylindern halten könnte, deren folgender immer enger wird, als der vorhergehende. Betrachtet man sie als Kegel, so ist die
gemein